

des Siebenjährigen Krieges in Parchim ein. Die Eltern waren von ihrem Dörfchen nach der Stadt gekommen, um ihren Sohn nach Jahren wiederzusehen, und erwarteten ihn auf dem Markte. Als er sie erkannte, sprang er rasch vom Pferde und umarmte sie unter Freudentränen. Bald darauf mußten sie zu ihm ziehen; sie aßen allezeit mit an seinem Tische, auch wenn er vornehme Gäste hatte. Einst spottete ein Offizier darüber, daß Bauern bei einem Rittmeister zu Tische säßen. „Wie, sollte ich nicht die ersten Wohltäter meines Lebens dankbar achten?“ war seine Antwort. „Ehe ich des Königs Rittmeister wurde, war ich ihr Kind.“

Der brave General von Zieten hörte von diesem Vorfall und bat sich selbst nach einiger Zeit mit mehreren Vornehmen bei dem Rittmeister zu Gaste. Die Eltern des letztern wünschten diesmal selbst nicht am Tische zu erscheinen, weil sie sich verlegen fühlen würden. Als man sich setzen wollte, fragte der General: „Aber, Kurzhagen, wo sind denn Ihre Eltern? Ich denke, sie essen mit Ihnen an einem Tische?“ Der Rittmeister lächelte und wußte nicht sogleich zu antworten. Da stand Zieten auf und holte die Eltern selbst herbei. Sie mußten sich rechts und links an seine Seite setzen, und er unterhielt sich mit ihnen aufs freundlichste. Als man anfing, Gesundheiten auszubringen, nahm er sein Glas, stand auf und sprach: „Meine Herren, es gilt dem Wohle dieser braven Eltern eines verdienstvollen Sohnes, der beweist, daß ein dankbarer Sohn mehr wert ist als ein hochmütiger Rittmeister!“

Später fand der General Gelegenheit, dem Könige von der kindlichen Achtung zu erzählen, welche der Rittmeister seinen Eltern erwies, und Friedrich II. freute sich sehr darüber. Als Kurzhagen einst nach Berlin kam, wurde er zur königlichen Tafel gezogen. „Hör' Er, Rittmeister,“ fragte der König, um seine Gesinnung zu erforschen, „von welchem Hause stammt Er denn eigentlich? Wer sind Seine Eltern?“ — „Ew. Majestät,“ antwortete Kurzhagen ohne Verlegenheit, „ich stamme aus einer Bauernhütte; meine Eltern sind Bauersleute, mit denen ich das Glück teile, das ich Ew. Majestät verdanke.“ — „So ist's recht,“ sagte der König erfreut; „wer seine Eltern achtet, der ist ein ehrenwerter Mann; wer sie gering schätzt, verdient nicht geboren zu sein.“

Johann Friedrich Wilhelm v. Pustkuchen-Glanzow.